

2. Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
 man weiß nicht, was noch werden mag;
 das Blühen will nicht enden.
 Es blüht das fernste, tiefste Thal.
 Nun, armes Herz, vergiß der Qual!
 Nun muß sich alles, alles wenden.

73. Der Frühling als König. [I.]

Von Rud. Löwenstein.

Kindergarten. Berlin. S. 18.

Der Frühling schließ am ei'gen Bach;
 da küßte ihn die Sonne wach
 aus seinen tiefen Träumen;
 er thut sich um ein neu Geschmeid 4
 und lenket sonder Säumen
 den Blütenwagen durch die Luft,
 umwogt vom süßen Blumenduft, 8
 umschwärmt von muntern Klängen.
 Viel Boten fliegen vor ihm her,
 kein König hat auf Erden mehr.
 Das ist ein buntes Drängen! 12
 Was atmen nur und fliegen kann,
 das schließt sich ja dem Zuge an;
 es klingt wohl tausendtönig:
 „Der Venz ist unser König!“

Der Käfer und der Schmetterling, 16
 sie kriechen aus und folgen flink;
 die Wespen und die Bienen,
 sie kommen, ihm zu dienen;
 aus allen Ländern fern und nah 20
 sind schon die Abgesandten da;
 zu seinem Ruhme melden
 sich alle Sangeshelden;
 sie jubeln in den Wald hinein: 24
 Erwacht nun all' ihr Blättlein,
 und breitet aus ein lieblich Zelt
 dem besten König in der Welt!

O, kommt herbei jetzt, jung und alt 28
 hört, wie's von allen Zweigen schallt,
 bergauf, bergab, Thal aus und ein:
 Der König kommt und ziehet ein!
 Er ist der Sonne liebster Sohn; 32
 von Sonnengold ist seine Kron';